



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Graf in Wildbad.



Nummer 61 Jahrgang 179. Wildbad, Dienstag, den 31. März 1921 Jahrgang 179. 55. Jahrgang

Tagespiegel.

Am Sonntag fanden in vielen Städten des Reichs Kundgebungen gegen die Vergewaltigung Deutschlands durch die Entente statt. Ein umgehender Zug nationaler Verbände in Berlin trug Tafeln mit der Aufschrift: Hinaus mit den Friedensbrechern, hinaus mit den Entente-Kommissionen. In München demonstrierte die Bevölkerung vor der Feldherrnhalle gegen die Vergewaltigung.

Der Simpatismus ist im besetzten Gebiet auf 3 Monate wegen Verletzung der Würde der Besatzungsarmee verboten worden.

In Berlin wurde ein Dynamitanschlag auf die Siegessäule vereitelt.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg ergaben eine anfängliche Mehrheit für die bürgerlichen Parteien.

In der französischen Presse verlangt man im Anschluß an die Reichstagsrede Dr. Simons von Deutschland „Requisitionen“ und besondere Steuern zur Aufbringung der Entschädigung. Die englischen Blätter heben die große Reichstagsmehrheit für die Ablehnung der Pariser Forderungen hervor.

Die Aufwendungen für die Besatzung.

Wie im Vorjahr, so sind auch im Rechnungsjahr 1921 wiederum gewaltige Geldmittel bereitgestellt, um den Friedensvertrag zur Ausführung zu bringen. Der zu diesem Zwecke aufgestellte außerordentliche Haushalt liegt jetzt vor und spricht die deutliche Sprache gegenüber den böswilligen Behauptungen unserer Gegner, Deutschland mache keine genügenden Anstrengungen, seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage nachzukommen.

In Kapitel 1 sind insgesamt 292 737 500 Mk. für das Reichsministerium des Innern eingestellt zwecks Abwicklung der aus der Abtretung Elsaß-Lothringens und anderer Gebiete stehende sowie aus der Rückstellungs- und Gefangenenernährung erwachsenden Geschäfte. In dieser Summe sind u. a. enthalten 67 000 000 Mk. für Besoldungen, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge der planmäßig angestellten Beamten der früheren elsass-lothringischen Landesverwaltung, 20 000 000 Mk. für die Kosten des Abtransports der Mobilien der verdrängten Elsaß-Lothringer und 1 500 000 Mk. für die Bezahlung der vom Deutschen Reich zu begleichenden laufenden Verwaltungsschulden des Landesfiskus von Elsaß-Lothringen. Das Reichswehrministerium im Erscheint in dem außerordentlichen Haushalt mit einer Gesamtsumme von 113 912 299 Mk., wovon der weit aus überwiegende Teil, nämlich 107 249 584 Mk., auf die von Deutschland nach Art. 182, 193 des Friedensvertrages vorzunehmenden Minenräumarbeiten entfällt.

Das interessanteste und wichtigste Kapitel des außerordentlichen Haushalts ist Kapitel 3, der Etat des Reichsministeriums des Innern. Er erhält die Positionen namentlich für die verhandlende Rheinlandkommission, für die Unterhaltung der Besatzungstruppen, für die Unterbringung der Ueberwachungsausschüsse und für die Auslieferung und Unbrauchbarmachung von Kriegsmaterial. Die Rheinlandkommission erscheint im diesjährigen Etat mit 108 673 288 Mk. (1). Im Haushalt für 1920 waren die persönlichen Kosten für die Rheinlandskommission und die Beauftragten noch nicht bekannt; sie sind erst in den letzten Monaten für die rückliegende Zeit angefordert worden und betragen für Belgien 8 000 000, für Frankreich 42 000 000, für England 33 000 000 Mk. Hinzu treten 10 000 000 Mk. an sachlichen Kosten für die Rheinlandkommission und 15 Mill. 673 280 Mk. für die Beauftragten. Hinsichtlich des Unterhalts der Besatzungstruppen in den Rheinlanden und für Vergütungen von Leistungen in Durchführung des Reichsgesetzes vom 2. März 1919 und 27. März 1920 werden im Reichshaushalt 7 266 374 000 Mk. ausgeworfen. Der Jahresbedarf für 1921 ist nach den Erfahrungen des Vorjahres wie folgt geschätzt worden: Markvorschüsse 6 000 000 000 Mk., Requisitionskosten 1 000 000 000 Mk., Verpflegungskosten 266 Mill. 374 000 Mk. An Markvorschüssen sind im Ok-

tober 1919 bis Ende September 1920 rund 1,50 Milliarden Mk. angefordert und bezahlt worden; diese Summe ist jedoch nur ein Bruchteil der tatsächlichen Unterhaltskosten der Besatzungsmächte, die die genannte Ausgabe um ein Vielfaches überschreitet. Die Höhe des Markbedarfs ist nicht genau bekannt. Nach den Mitteilungen in den Parlamenten der Besatzungsmächte muß mit einem Markbedarf von 8 Milliarden Mark gerechnet werden. Die bis jetzt festgestellten Requisitionsforderungen belaufen sich auf rund 1,3 Milliarden Mk. Der Betrag wird sich noch beträchtlich erhöhen. 757 Mill. 197 500 Mk. stehen für Grundstücksverwertungen, Neubauten und Umbauten zwecks Unterbringung der Besatzungstruppen zur Verfügung, davon allein 403 000 000 Mk. für Offizierswohnbauten nebst Ausstattung. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß der Gesamtbedarf an Offizierswohnungen durch die bisherigen Bewilligungen erst zu etwa einem Drittel gedeckt ist. Die Unterbringung der Ueberwachungsausschüsse für Landwehr, Seemacht und Luftfahrt, sowie die Unterbringung der Sonderkommissionen des Wiedergutmachungsausschusses und der sonstigen internationalen Missionen in Deutschland wird 53 278 000 Mk. erfordern, und davon allein 19 340 000 Mk. für die Unterbringung von 763 Offizieren. Endlich sind aus diesem Kapitel noch besonders erwähnenswert die Kosten für die Entfestigungsarbeiten am Oberrhein, in Raßau, Köln, Koblenz, Mainz, Barmersheim, Kiel, Wesel und Helgoland, die insgesamt auf 250 000 000 Mk. veranschlagt sind, sowie die Kosten für die Auslieferung und Unbrauchbarmachung des Kriegsmaterials und der Rückgabe von Beutegerät, die mit 275 000 000 Mk. in Ansatz gebracht werden.

Für die Internationalisierung der deutschen Ströme sieht der außerordentliche Haushalt 2 000 000 Mark vor. Es handelt sich hier um Kosten, die Deutschland aus der Teilnahme an den im Friedensvertrag vorgesehenen internationalen Kommissionen für Elbe, Oder, Donau und Rhein erwachsen. 3 000 000 000 Mk. erfordert im laufenden Rechnungsjahr die Lieferung von lebenden Tieren an die Entente, 300 000 000 Mk. die Ablieferung von Docks, Baggern und Hafenmaterial auf Grund des Abkommens für Scapa Flow. Aus dem Kapitel der „Requisitionen“ (Ersatzleistungen) verdient besondere Hervorhebung die Einstellung von 35 000 000 Mk. für die Rückgabe von Wert, insbesondere die Herstellung der Bibliothek in Löwen. Die Kosten der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen für die in Deutschland befindlichen Entente-Kommissionen sind für 1921 mit 434 000 Mk. in Ansatz gebracht. Insgesamt ergibt sich als Gesamtsumme der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts der Betrag von 26 050 354 919 Mk. für die Ausführung des Friedensvertrages.

Der „Mangel an Staatsmännern“.

Herr Lloyd George hat dem Berichterstatter des „Petit Parisien“ eine Unterredung gewährt. Er sagte, es sei sehr bedauerlich, daß es zum Bruch mit den Deutschen gekommen sei. Wenn man zum Zwang greifen müsse, wisse man niemals, wie weit man geführt werde. Die Deutschen hätten den Bruch unvermeidlich gemacht. Ihre Ungeschicklichkeit sei so groß wie ihre Verblendung. Das Schlimme sei, daß die Deutschen noch keinen Mann gefunden hätten. Dr. Simons sei geschickt und ehrenhaft, aber nicht großer Stils. Weder während des Krieges noch während des Waffenstillstands habe Deutschland einen Führer gehabt, der fähig gewesen wäre, die Nation mit sich fortzureißen und zu führen. Es habe nur Techniker oder Hüttenbesitzer wie Hugo Stinnes. Diese Art von Staatsmännern sei betrüblich. Es wäre für den Verband besser, man hätte es mit einem Land zu tun, das von starken Köpfen geführt werde. Es sei zu befürchten, daß die Deutschen, die schon soviel Fehler begangen hätten, nunmehr auch noch den begehen würden, sich zu widersprechen. Es gebe nichts Schlimmeres als ein Pferd, das stürze und den Weg verperre. Er habe nicht nötig, zu erklären, daß dieser Widerstand den Verband nicht aufregen werde. Er persönlich habe in Voraussicht dieses verlängerten Widerstands die Abgabe von den deutschen Verkäufen in den Verbandsländern vorgeschlagen. Diese Maßnahme habe den Vorteil, daß man sich sofort Geld für die Entschädigung nicht in Mark,

sondern in schönen und guten Pfund Sterling verschaffen könne. Das gestatte wenigstens, sich zum Teil und ohne die Zustimmung Deutschlands bezahlt zu machen.

Lloyd George hat nicht ganz Unrecht, wenn er sagt, Deutschlands Unglück habe seinen Grund in seinem Mangel an Staatsmännern. Was aber die Zukunft anbetrifft, die er Dr. Simons erteilt, so erinnert man sich, nach den Tagen von Spa, keinen Tadel, sondern ein Lob für Simons aus dem Mund Lloyd Georges gehört zu haben. Und Dr. Simons würde im Urteil Lloyd Georges heute wohl einer der größten Staatsmänner sein, wenn er sich in London den Wünschen der Entente unterworfen hätte. Das ist Lloyd Georges Maßstab, an dem er die „Größe“ eines Staatsmanns mißt. Wir Deutschen aber messen in diesem Fall gerade vom anderen Ende an: je geringer man bei der Entente einen Vertreter Deutschlands einschätzt, weil er unumgänglichen Forderungen ein Nein entgegensetzt, um so höher bewerten wir so einen Mann. Der Wille, den Dr. Simons in London vertreten hat, sehr geschickt und ehrenhaft, war und ist der Wille des deutschen Volks. Die Schuld aber, daß die politische und wirtschaftliche Entwicklung Europas seit dem Kriegsende von einer Sackgasse in die andere gerät, daß die ganze Welt unter einer „Friedenspolitik“ leiden muß, deren schlimme Wirkung auch jetzt nach der Londoner Konferenz nicht nur bei uns allein, sondern auch im neutralen Ausland und im Verbandslager selbst erkannt wird, diese Schuld ist die der „Staatsmänner großen Stils“ Dr. Simons wird also das abschließende Urteil Lloyd Georges in Ruhe ertragen können.

Neue Kriege im Reich.

Der neue Gesetzentwurf der Reichsregierung betr. das Verbot der Selbstschußorganisationen rößt in Bayern auf leidenschaftlichen Widerstand. Der Reichsrat, der am Samstag den 12. März, die Vorlage beriet, hat ihr mit den Stimmen aller Einzelstaaten gegen diejenigen Bayerns zugestimmt. Der bayerische Gesandte v. Preger erklärte namens der bayerischen Regierung, der Gesetzentwurf stehe nicht im Einklang mit der Tatsache, daß der Verband den Friedensvertrag gebrochen hat. Das Gesetz sei außenpolitisch unnötig, innerpolitisch sehr bedenklich, weil er die eben hergestellte Einheitsfront zerstören könne. Die bayerische Regierung erhebe nochdrücklich Widerspruch. Reichsminister des Innern Koch fährt an, der Gesetzentwurf wolle nur unsere Gesetzgebung mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Einklang bringen, dessen Artikel 177 und 178 Selbstschußorganisationen verbiete. Man ließe sich nicht auf die Gefahr, dem Verband erwünschte Gelegenheit zu neuen Erpressungsmaßnahmen zu geben.

Die Bayerische Volkspartei (Zentrum) hat gegen den Gesetzentwurf scharf Stellung genommen und es wurde beschlossen, nach der Rückkehr des Führers Dr. Heim aus Berlin den Antrag zu stellen, daß die Partei aus der Koalition der Reichsregierung austritt, wodurch die Regierungslösung, die jetzt schon in der Minderheit ist, zergangen wäre, um so mehr als auch die demokratische Partei in Bayern gegen das Gesetz Front macht. Die bürgerlichen Parteien sind ohne Ausnahme dagegen. Die „Bayerische Staatszeitung“ erklärt, die bayerische Regierung könne sich bei ihrem Vorgehen gegen das Gesetz durchaus auf alle Regierungsparteien (das sind in Bayern sämtliche bürgerlichen Parteien) stützen. Die „Münch.-Allg. Abendztg.“ sagt in einer Sonderausgabe, Bayern werde dem Gesetz ein ebenso festes Nie-mals entgegensetzen, wie es dem Pariser Diktat eines entgegenge-setzt hat. Die „Münch. N. Nachr.“ melden, der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion Dietz sei nach Berlin abgereist, um der demokratischen Reichstagsfraktion einmal ganz klaren Wein über die wahre Stimmung in Bayern einzuschütten. Die demokratische Fraktion hat die Protestnote der bayerischen Regierung unterschrieben. Die sozialistischen Blätter greifen dagegen die Regierung heftig an.

München, 14. März. Gestern mittag wurde bei der Ständemittel vor der Feldherrnhalle eine gewaltige Kundgebung gegen die Vergewaltigung Deutschlands durch den Verband veranstaltet. Viele Tausende hatten sich gesammelt. Oberst v. Rylander hielt eine Ansprache, in

Klausesche ab, die Fleckung der Pferde sofort zu beginnen. Der Anteil Württembergs an Pferde-lieferung beträgt 951 Stück. Die Ausbringung der Tiere ist der Landwirtschaftskammer übertragen worden.

Eine Wetterprognose. Viele Wetterkundige auf dem Lande prophezeien einen Nachwinter. Auch von wissenschaftlicher Seite, aus den Kreisen der Meteorologen, wird es als wahrscheinlich erklärt, daß dem milden Winter ein kalter Frühling, aber voraussichtlich ein heißer Sommer folgen wird.

Gefüllte Traubenblätter. Im Mai oder Juni, wenn die Weinblätter noch zart und glänzend sind, er-geben sie mit einer saftigen Fleischfülle ein äußerst pikantes Gericht, wie es in Griechenland so beliebt ist. Die zarten Weinblätter werden von den Stielen befreit, und ein Löffel voll irgendeines pikanten Fleischs wird darauf gelegt. Die Blätter werden über das Fleisch gerollt, so daß sie wie grüne Würstchen aussehen. Sie werden leicht mit Salz bestreut und mit Butter auf heißen Steinen langsam gebraten. Der Geschmack der wenig bräunlichen Weinblätter ist ein wirklich vorzüglicher; sie eignen sich auch besonders gut als kalter Proviant.

Luftgebäck. 50 Gr. Walnüsse werden fein gestoßen. 70 Gr. Zucker schlägt man mit 1 Ei und verrührt dieses mit den gestoßenen Nüssen, 1 Eßlöffel Mehl und nach Geschmack mit etwas Vanille. Den Teig setzt man in einem Teigel, in kleinen Bällchen auf eine geseigerte Butter auf, die sie hellbraun.

Öffentliche Versammlung. Wie wir hören, wird am nächsten Samstag Herr Landtagsabgeordneter Dr. Beißwänger in einer öffentlichen Versammlung hier sprechen. Der Name des im ganzen Land bekannten und beliebten Redners wird sicher auch hier große Anziehungskraft ausüben.

Der Musikverein Wildbad (Feuerwehrkapelle) gab am Sonntag vormittag von 11—12 Uhr auf der Terrasse des Panoramahotels ein sogenanntes Frühschoppenkonzert. Wenngleich das Freie für derartige Veranstaltungen noch nicht besonders geeignet war, sind doch zahlreiche Freunde des neuen Musikvereins und Verehrer guter Musik dazu erschienen um den flott gespielten Weisen zu lauschen. Die Terrasse war also ziemlich gut besetzt und kann der Verein mit dem Besuch seines ersten Vorfrühlingskonzertes so wohl zufrieden sein, wie es auch die Besucher waren.

Stuttgarter Börsenbericht

vom 14. März 1921, mitgeteilt von der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Wildbad (vorm. Stahl & Federer A.-G.)

Zu Wochenbeginn eröffnete die Börse in fester Haltung und das Geschäft konnte sich zusehens beleben. Von Bank- und Brauereiwerten wurden: Württ. Bankanstalt 146 (1%), Württ. Hypothekbank 165 (5%), Württ. Notenbank 233 (minus 2%), Württ. Vereinsbank 155½ (2%), Brauerei Rettenmeyer 173 (1%), Livosi 174 (3%), Zahn 204 (2%). Die Aktien der Maschinen- und Metallindustrie wurden lebhaft umgesetzt. Ehlinger Maschinen konnten sich (gegenüber Freitagkurs um 35% (318) verbessern, Hesser 6% (306), Sohner 2% (397), Junghans 5% (271). Württ. Metallwarenfabrik waren 5% niedriger (480) gesucht. Daimler (245), Feinmechanik (510) und Laupheimer Werkzeug (360) unverändert. Der Spinnerei- und Textilmarkt lag im allgemeinen bei wenig Kursänderungen ruhig. Die übrigen Industriewerte waren fast durchweg höher. Es notierten Cement Heidelberg 273 (15%), Dampfziegelei Waiblingen 420 (15%), Deutsche Verlagsanstalt 270 (5%), Kolb u. Schüle 460 (25%), Köln-Rottweiler 358 (15%), Seltellerei Wachenheim 450 (3%), Stuttgarter Zucker 360 (1%). Die erste Notiz von Daimler Bezüge lautet 22

bz. Geld rationiert. Nennlich geschäftig war heute der der Freiverkehr. Man nannte folgende Kurse: Cement Mößingen ca. 105, Mager und Bollmer ca. 165, Heilbronner Zucker gesucht bei ca. 357—360, Kaiser Otto ca. 165, Knorr ca. 237, Otto Krumm ca. 185, Redarjulmer ca. 245, Optima 110 G, Schwabennöbel 145 G, Beihinger Glas ca. 148, Holzhommel ca. 146.



Die Gemüse sind für Zuckerkrante ein fast unentbehrliches Mittel, um den Patienten größere Mengen von Fett zuzuführen. Jedes Gemüse sollte daher mit reichlich Fett vermischt den Zuckerkranken gereicht werden. Besonders große Mengen Fett vertragen: Wirsing, Sauerkraut, Kohlkohl, Salat und Schneidebohnen. Auch die Verwendung von saurem Rahm ist empfehlenswert.

Biene schlägt. Man kann im Frühjahr oft die Beobachtung machen, daß Bienen sich vor dem Flugloch herumbalgen, sich abrauen und dann eine Anzahl beschädigter Arbeiter über das Flugloch zu Boden stürzt und dort umkommt. Nach meinen Erfahrungen handelt es sich hier um Krüppelhaute oder sonst beschädigte Bienen, die mögen auch teilweise unterernährt sein, deren sich das Volk entledigen will. Da sie nicht freiwillig die Beute verlassen wollen, werden sie durch Kampf dazu gezwungen.

Brotarten-Abgabe

am Mittwoch vorm. von 9—12 Uhr.
Auf die Aushilfsmarke I der Brotarte erhält die Person 2½ Pfd. amerik. Kochmehl zu Mk. 11.70.

Die Abgabe erfolgt
Mittwoch nachm. 2—6 Uhr Nr. 1—500,
Donnerstag vorm. 8—12 Uhr Nr. 301—600,
nachm. 2—6 Uhr Nr. 601—Schluß.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.
Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

Forstamt Meistern.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. März 1921, vorm. 11 Uhr, kommen weiter zum Verkauf aus Abt. 17 Schuhmichel: 11 Reisiglose geschätzt zu 100 Wellen.

Forstamt Meistern.

Der Reisig-Verkauf und Steinakkord

am Donnerstags, den 17. März, nachmittags 3 Uhr findet in der „Waldbucht“, sondern im Gasthaus zum „Auerhahn“ statt.

Kaufen Sie

bestes
Dixie
von Henkel
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Bin unter Nr. 16 an das Teleph.-Netz angeschlossen.

Wilhelm Schill,
beim Gasth. Alte Linde

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad.

Morgen Mittwoch von 9—5 Uhr

Ausgabe des bestellten Futters

in der „alten Linde“. Auch Mitglieder, die kein Futter bestellt haben, können solches abholen. Kleingeld und Sack sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Im 1. württ. Haarheil-Institut

linen Schaltungen u. mikroskopische Untersuchungen über

Haarwuchs-Störungen

täglich von 10—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (Sonn- und Feiertags geschlossen). — Besuchsanzahl erwünscht



Meine unübertroffenen Haarpflegemittel „Bensessel-Haarlinke“ und „Sauppen-Pomade „Mansol“ sind jederzeit im Institut zu haben. Versand meiner Prospekte, sowie siche. Beantwortung von Anfragen über Haarpflege von der Wiege bis ins Alter gegen Retourmarke.

Dr. G. Schneider, Stuttgart, Gymnasiumsstraße 211, I. St., Telephon 573.

Haar- und Bartwuchsstörungen sowie für Haar- und Bartpflege.

Wildbad, den 14. März 1921.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Anteilnahme die meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer herzensguten, treubeforgten Mutter und Großmutter

Emilie Walter,
geb. Lancafter,

zu Teil wurden, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich für die schönen und reichen Blumenspenden, dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Lieberfranz für den erhebenden Gesang, sowie den Herrn Träger und allen denen die ihr das letzte Geleit gegeben haben.

Im Namen der Hinterbliebenen
der tieftrauernde Gatte:
Oscar Walter, Kaufmann.

Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den härtesten Fällen

— sicher —
wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen, schmerzen und glücklich werden. In 1—2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Beruhigung, schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg,
Grindelallee 149.

Gehalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer feinsten Mittel bin ich wieder von aller Last und Sorgen befreit. Hebraunwert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Fußballverein Wildbad.
verein. Fußball- und Sport-Verein



Heute

abend 8 Uhr
im Gasth. zur „Rose“.
Spieler-Auschießung

Ebendafelbst 8 Uhr
Spieler-Sitzung
3. und 4. Mannschaft wird vollzählig erwartet.

Der Vorsitzende des Spielerschusses.

Gesucht für sofort
leihweise, zwei gute

Bruthennen.

Partstraße 192.

Wohnungstausch

3 Zimmer-Wohnung i. Stuttgart gegen 2—3 Z. B. in Wildbad zu tauschen gesucht. Angebote unter J. B. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Frisch eingetroffen:

Cabliau,
Pfund Mk. 2.70,

empfehlen
Pfannkuch & Co.

Ein Vogelkäfig,

56 cm lang 30 cm breit, 40 cm hoch mit Badeglas, ein Petroleumkocher, ein Blumentisch, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Wirtsverein Wildbad.

Morgen Mittwoch nachm. 3 Uhr

Versammlung

(Tarifverhandlung) im Hotel Post.

Johann Sacco .: Pforzheim

Deimlingstr. 42, Fernspr. 1129 (Dreher Ott)

Verzinnererei in sämtl. Metallen und Küchengeräten. Reparaturwerkstatt für Kupfer, Blech, Emaille und Aluminium etc. sowie Neuanfertigung von Kupfer-Geschirr aller Art.

Lebhere Ausführung. Die Arbeit wird auf Wunsch abgeholt und wieder abgegeben.
Prompte u. billigste Berechnung.

© Sie kaufen ©
sehr preiswert, nur gute Qualitäten in allen Sorten

Schuhwaren:

Männerhakenstiefel beschlagen	160.— Mk.
Männerhakenstiefel beschlagen, m. Schlußzunge	175.— Mk.
Männerlaschenschuhe beschlagen	155.— Mk.
Frauentiefel beschlagen 36/42 (Rindl.)	155.— Mk.
Frauentiefel (Wichsleder)	132.— Mk.
Knabenhakenstiefel beschl. 36/39 aus Rindled.	155.— Mk.
Knabenstiefel beschlagen 31/35	96.— Mk.
Knabenstiefel beschlagen 27/30	80.— Mk.

Große Auswahl auch in Kinderstiefeln, Hausschuhen, sowie in allen anderen Artikeln zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

